



3Com

Selbst bewährte Technologien kommen in die Jahre – diese Erfahrung musste auch die Sparkasse Mülheim an der Ruhr mit ihrer Token-Ring-Infrastruktur machen. Für die Migration auf eine gewichtete Ethernet-Umgebung wurde ein Hersteller gesucht, der leistungsfähige Komponenten zu einem attraktiven Preis anbot und in puncto Service allen Anforderungen gerecht wurde.

Wenn es ums Sparen geht, sind die Deutschen Weltmeister. Die meisten Kunden legen Wert auf persönlichen Kontakt und individuellen Service und wenden sich deshalb in der Mehrzahl an eines der vielen regionalen Finanzinstitute. Wie etwa die Sparkasse Mülheim an der Ruhr mit einer Bilanzsumme von 2,5 Milliarden Euro sowie 14 Filialen und neun SB-Geschäftsstellen im Stadtgebiet von Mülheim, ein für mittlere Städte typisches Geldinstitut. Obwohl der persönliche Kontakt zum Kunden noch immer an erster Stelle steht, hat sich das Angebot der Sparkasse Mülheim an der Ruhr in den letzten Jahren doch erheblich gewandelt. Denn im Internet-Zeitalter möchte auch der Kleinsparer sein Geld gewinnbringend an den internationalen Finanzmärkten anlegen. Für die Bankangestellten ist deshalb der PC schon lange zum wichtigsten Handwerkszeug geworden.

IT vollzieht Wandel

Weil es für ein einzelnes Institut gar nicht mehr möglich ist, allen Anforderungen im IT-Bereich selbst nachzukommen, haben die Sparkassen in den

letzten Jahren eine leistungsfähige IT-Infrastruktur geschaffen. „Die Verwaltung von Kundendaten oder die Erstellung von Sparkassen-spezifischen Applikationen werden heute von zentralen Rechenzentren abgewickelt, die ihre Leistungen den angeschlossenen Sparkassen zur Verfügung stellen“, fasst Peter Gromann, Netzwerk-Manager der Sparkasse Mülheim an der Ruhr, die aktuelle Situation zusammen. „Die Sparkassen selbst sind für die internen Netze zuständig, wobei die Rechenzentren auch hierfür klare Empfehlungen aussprechen – im Grunde muss der zu-

Migration in ein neues Netzwerk-Zeitalter

ständige IT-Verantwortliche nur noch aus der Liste der vorgeschlagenen Endgeräte auswählen.“ Daraus ergab sich eine relativ einheitliche Infrastruktur für die meisten Finanzinstitute: PC-Hardware von IBM, OS/2 als Betriebssystem, Token-Ring als Netztopologie und aktive Netzkomponenten von Cisco, Nortel oder Madge. Doch diese heile Welt bekommt zunehmend Risse. Während früher die IT-Ausgaben eher eine

lungen folgen, sondern die für uns beste Lösung implementieren.“ Peter Gromann bat deshalb die MAKU Networks GmbH, seit vielen Jahren Partner der Sparkasse Mülheim an der Ruhr, um kostengünstige Alternativen für die geplante Umstellung von großen Teilen der existierenden LAN-Infrastruktur. Stefan Schlick, Geschäftsführer der Essener MAKU, schlug sofort 3Com vor. „Mit der Globalisierung der Netz-



Entgegen der zumeist teureren Empfehlung der Rechenzentren entschied sich die Sparkasse Mülheim an der Ruhr bei der Einrichtung ihrer neuen IT-Infrastruktur für aktive Komponenten von 3Com – einen SuperStack 3 Switch 4900 SX im Core und mehr als 40 Etagenverteiler der SuperStack 3 4400-Familie.

untergeordnete Rolle spielen, müssen sich neue Lösungen heute auch unter Kostenaspekten bewähren. Allerdings sind sich alle Beteiligten darüber einig, dass keinesfalls an der Qualität gespart werden darf – Sicherheit im Netzwerk und Ausfallsicherheit genießen nach wie vor höchste Priorität.

Entgegen der Empfehlung

Im Applikationsbereich setzt auch die Sparkasse Mülheim an der Ruhr auf die Vorgaben der Sparkassen Informatik (SI), doch bei der Netzwerk-Hardware geht das Geldinstitut eigene Wege. „Die Plattform der Zukunft ist Ethernet“, weiß Peter Gromann. „Doch wir wollten bei der Umstellung unserer Infrastruktur keinen allgemeinen Empfeh-

werke sind gleichzeitig auch die Preise und der Service an das hohe Niveau angepasst worden. Kleine und mittlere Unternehmen, die kostengünstige Lösungen und einen individuellen Service suchen, fühlen sich eher als Bittsteller denn als Partner und werden dafür noch mit Premium-Preisen zur Kasse gebeten. Für diese Kunden ist 3Com aus unserer Sicht der bessere Partner.“

Keimzelle Etagenverteiler

Natürlich war Peter Gromann zu Beginn noch etwas skeptisch. „Den Empfehlungen der Rechenzentren zu folgen ist zwar ein teurerer, aber auch ein sicherer Weg – davon abzuweichen, beinhaltet natürlich gewisse Risiken.“ Kern der alten Lösung war ein Core-



Peter Gromann, Netzwerk-Manager der Sparkasse Mülheim an der Ruhr: „Die neue Infrastruktur erfüllt unsere Erwartungen an Zuverlässigkeit und Performance und kostet rund 30 Prozent weniger als alternative Lösungen mit anderen Anbietern.“



3Com

Switch, der über zwei Bridges den Zugang zur Token-Ring-Welt herstellte. Token-Ring-Anwender waren über Madge Token-Ring-Switches an das Netz angeschlossen. PCs mit Ethernet-Anschlüssen fanden über die Bridge Zugang zum Core-Switch. In dieser komplexen Welt sollten die ersten 3Com-Switches getestet werden. Zunächst wurden nur zwei SuperStack 3 Switches 4400 als Etagenverteiler eingesetzt, um gegebenenfalls auftauchende Schwierigkeiten eingrenzen zu können. Wie sich zeigte, war diese Vorsicht angebracht. „Das Zusammenspiel der neuen 3Com Geräte mit unserem Core-Switch eines anderen Herstellers funktionierte nicht“, berichtet Peter Gromann, „ein Protokoll wurde nicht sauber weitergeleitet.“ Wenn zwei Komponenten unterschiedlicher Hersteller nicht zusammen arbeiten, schiebt jeder die Schuld auf den Anderen. Nicht bei diesem Projekt: „3Com nahm sich der Sache an und fand schnell eine Lösung“, berichtet Peter Gromann erfreut. Wie sich zeigte, wich das Protokoll des Core-Switches vom Standard ab – der Hersteller verwendet im Frame ein zusätzliches Bit für eigene Zwecke. Doch da die eingesetzten 3Com-Switches der 4400er Serie auf derartige Eigenheiten fremder Komponenten vorbereitet sind, genügte eine kleine Konfigurationsänderung. Seitdem läuft alles einwandfrei.

3Com bestätigt Vertrauen

Die positiven Erfahrungen mit den ersten beiden Etagenverteilern bestärkten Peter Gromann in seiner Überzeugung, mit 3Com den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Deshalb beauftragte er den Partner mit dem Austausch aller Stockwerkverteiler und der Anbindung der Geschäftsstellen mit 3Com-Switches. In der Zentrale in Mülheim wurden auf fünf Etagen insgesamt 13 SuperStack 3 Switches 4400 mit 24 und 48 Ports installiert, die untereinander per Lichtwellenleiter mit 1 GBit/s verbunden sind. In einem zweiten Gebäude kommen ein SuperStack 3 4900 SX als Core-Switch und vier weitere, sternförmig angekoppelte 4400er-Switches als Etagenverteiler zum Einsatz. Auch die Geschäftsstellen wurden über SuperStack 3 Switches 4400 angebunden: Jeweils ein 48-Port-Switch in den 14 „normalen“ Filialen und ein 24-Port SuperStack 3 Switch 4400 in den neun SB-Geschäftsstellen. Hier erfolgt die Anbindung aber nicht über LWL-Verbindungen, sondern über 2 MB-Standleitungen. Mit dem Ergebnis ist Peter Gromann sehr zufrieden. „Die neue Infrastruktur erfüllt unsere Erwartungen an Zuverlässigkeit und Performance und kostet rund 30 Prozent weniger als die vom Rechenzentrum vorgeschlagene Alternative mit anderen Anbietern“, so das Resümee von Peter Gromann.

Auch vom Management der 3Com-Komponenten ist Peter Gromann sehr angetan: „Mit dem Network Supervisor stellt 3Com eine leistungsfähige grafische Oberfläche für die Überwachung und Konfiguration der SuperStack 3 Switches zur Verfügung, die an Flexibilität nichts zu wünschen übrig lässt“, lobt er das Tool. „Kaum zu glauben, dass diese Software bei 3Com standardmäßig zum Lieferumfang der SuperStack Switches gehört und nicht, wie bei anderen Herstellern, für teures Geld extra dazugekauft werden muss.“

Überzeugende Technologie

Systemwechsel bringen naturgemäß Unruhe mit sich, doch sie bieten auch neue Möglichkeiten. „Wir waren mit Token-Ring in der Vergangenheit sehr zufrieden“, gibt Peter Gromann offen zu. „Andererseits ist Voice over IP jetzt ein heißes Thema, zumal heute auch die notwendigen Bandbreiten kostengünstig zur Verfügung stehen. Wir prüfen derzeit die weiteren Voraussetzungen um diese Technologie zu implementieren.“ Doch bevor es soweit ist, dürfte noch die Ablösung des bisherigen Core-Switches erfolgen. „Die 3Com SuperStack Switches haben mich überzeugt“, bekennt Peter Gromann, „und da ist der Wunsch, künftig alle aktiven Netzkomponenten von 3Com zu beziehen, sicherlich verständlich.“ ■

Kontakt

3Com GmbH

Max-Planck-Straße 3
D-85609 Aschheim
Tel.: +49 (89) 2 50 00-0
Fax: +49 (89) 2 50 00-111

3Com (Schweiz) AG

Morgenstraße 131
CH-3018 Bern
Tel.: +41 (844) 83 39-33
Fax: +41 (844) 83 39-34

3Com (Austria) Ges.m.b.H.

Salztorgasse 2
A-1010 Wien
Tel.: +43 (1) 2 05 12 05-0
Fax: +43 (1) 2 05 12 05-200

Netztopologie Sparkasse Mülheim (Ausschnitt)

